

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 14

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den die Athmungsorgane. Man wird vielleicht nicht weit fehl-schießen, wenn man die Hälfte dieser letzten Gebrechen auf die vernachlässigte oder unterdrückte körperliche Erziehung während der Schulzeit zurückführt. Da der Staat das Recht beansprucht, die Jugend 7 bis 8 Jahre lang in den Elementarfächern zu unterrichten, so erscheint es als eine gewaltige Mißkennung seiner Pflichten, wenn er nicht auch gleichzeitig für die körperliche Ausbildung und die Gesundheit der Schuljugend Bedacht nimmt. Der Unverstand der Lehrer und der Schulspektoren in Bezug auf die körperliche Ausbildung, die Schulschulstube und die Schulbänke wirken verheerender auf die Wehrfähigkeit eines Volkes ein, als die Schnapserei der Eltern und die Fabrikarbeit der Kinder. Es ist daher auch ganz zeitgemäß, wenn die Dfzlergesellschaft von Luzern in einem Gesuche an die Regierung die Einführung von Turnübungen in der Volksschule verlangt.

Ausland.

(Die Verpflegung der deutschen Heere in Frankreich.) Um die Schwierigkeiten der Verpflegung zu beurtheilen, genügt wohl die Angabe, daß allein die deutsche Armee vor Paris während des Monats Januar 1871 täglich folgenden Lebensmittel- und Fouragebedarf beanspruchte:

148,000 dreipfündige Brode,
1020 Centner Reis oder Graupe,
595 Ochsen oder 1020 Centner Speck,
144 Centner Salz,
9600 Centner Hafer,
24,000 Centner Heu,
28,000 Quart Branntwein.

Eine Eisenbahn-Verbindung zur Herbeiführung dieses riesigen Bedarfs ist erst vom 9. Oktober ab bis Manteuil, und vom 25. November bis zum unmittelbaren Umkreis von Paris hergestellt, wozu im Laufe des Dezember und Januar dann noch die Bahn über Amiens nach Laon, sowie die Bahnen nach Rouen und Orleans hinzugefügt sind. Wie wenig indeß diese Eisenbahn-Verbindungen auch jetzt noch dem Bedürfnis genügen, ergibt sich aus dem Umstand, daß schon die Zuführung des täglichen Lebensmittel- und Fouragebedarfs für ein einziges Armeekorps fünf Eisenbahnzüge zu je 32 Waggons beansprucht. Der freihändige Ankauf von Lebensmitteln, auf welchen vor Allem zur Sicherstellung des Unterhalts der deutschen Streitkräfte Bedacht genommen werden mußte, hat in den okkupirten französischen Landestheilen erst in neuester Zeit einen einigermaßen betriebigen Aufschwung genommen; bis dahin hat sich die deutsche Armee vor Paris vorzugsweise auf den Ertrag der Requisition angewiesen gesehen.

In einem noch höheren, ja, für den Zeitraum der in Ausführung begriffenen Operationen fast ausschließlichen Grade ist dieß mit den deutschen Feldarmeen der Fall gewesen. Vorzüglich hat sich unter diesen so ungünstigen Umständen die Zuteilung von Feldbäckerei-Abtheilungen, und haben sich die diesen wieder zugetheilten Handwerker-Sektionen von Schlächtern, Maurern, Schmieden, Sattlern, Stellmachern u. bewährt, welche neuerdings bis auf die Division ausgedehnt worden ist, und wodurch es gelungen, die Nachführung von Brod auf ein Minimum zu beschränken. In gleicher Weise hat durch die neuerdingsgeführten Fleischer-Abtheilungen auch die regelmäßige Behandlung und Vertheilung des Fleisches des durch Requisition bezogenen Schlachtviehs sehr gewonnen. Es ist dabei in dieser Beziehung, so weit nur irgend ausführbar, ein möglichst häufiger Wechsel der Fleischnahrung berücksichtigt worden. Bei ausreichenden Salzbeständen hat sich ein neues Verfahren, das frisch geschlachtete Fleisch durch Einmachen in heißes Wasser und eine Einreibung mit Salz und Pfeffer für mehrere Tage genießbar zu erhalten, recht vorthellhaft erwiesen. Zum Glück für diesen wichtigen Zweig der Verpflegung darf der darauf so ungünstig influirende Ausbruch der Minderpest jetzt auch in Frankreich als gestillt und erloschen angesehen werden. Ganz vorzüglich für den Gesundheitszustand der Mannschaft hat sich noch der Zusatz von Pommerangen- und Calmus-

Tinctur zu der täglichen Branntwein-Ration derselben ausgewiesen, welcher, soweit die Gelegenheit dazu nur irgend geboten war, im Verhältniß von einem Loth auf das Quart durchgehend erfolgt ist. Grundsätzlich hat man Seitens der deutschen Intendantur fortgesetzt danach gestrebt, die Verpflegung der deutschen Armeen von den Nachsendungen möglichst unabhängig hinzustellen, und glaubt man durch in Frankreich wie im Auslande neu angeknüpfte Verbindungen dieß Ziel auch für die Zukunft mindestens annähernd erreichen zu können. Dagegen sollen sich die Versuche zur Einführung von komprimirten und konservirten Lebensmitteln und namentlich die Erbsenwürste und Fleischkonserven doch nur bedingungsweise bewährt haben. Es wird besonders über das leichte Schimmeln der genannten Würste, wie darüber geklagt, daß deren Genuß den Leuten sehr bald zu widerstehen pflege, sollen diese Würste in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung, um nicht zu verderben, eine im Felde allerdings schwer durchzuführende, durchaus trockene Aufbewahrung erfordern. Ganz vortreflich sind der deutschen Intendantur die großen Lebensmittel- und Fourage-Anhäufungen zu Statten gekommen, welche den deutschen Heeren noch beinahe bei allen ihren Offensiv-Operationen in die Hände gefallen sind. Noch ist deutscherseits gegenwärtig auch die regelmäßige Lieferung von Tabak und Cigarren in den Verpflegungsstat mit aufgenommen worden, und wird tie auf 10 Tage berechnete derartige Lieferung für ein Armeekorps auf 60 Centner Tabak, 1,100,000 Mannschafst- und 50,000 Offizier-Cigarren angegeben.

(Allg. Milit.-Ztg.)

Verschiedenes.

— Relation des Generals v. Manteuffel über die Schlacht von Roiffeville am 31. August und 1. September 1870. Am 30. August Abends standen die dem Befehle des commandirenden Generals unterstellten Truppen in folgenden Stellungen:

1. Division Nummer hinter der Linie Maltroy — Charly, diese selbst mit der Linien-Brigade besetzt haltend, ein Detachement in Schloß Nupigny, die Landwehr-Division in Reserve. Divisions-Stabsquartier Digny (1/4 M. nordwestlich von Maltroy).

2. Die 1. Infanterie-Division mit der 1. Infanterie-Brigade in und hinter der Linie Faltly Servigny, 1 Bataillon in Roiffeville, 2 Compagnien Jäger in Bremy; südlich dieses Ortes an der Bouzonviller Landstraße die 2. Infanterie-Brigade in Reserve. In Bremy das Divisions-Stabsquartier. Corps-Artillerie bei St. Barbe.

3. Die 2. Infanterie-Division mit der Avantgarde (4. Infanterie-Brigade) bei Ars-Laquerney, Vortruppen in der Linie Mercy-le-Haut-Aubigny-Colombey vor der Front, schwach besetzt, 3. Infanterie-Brigade bei Courcelles-sur-Mosel, wo auch das Divisions-Stabsquartier.

4. Die Dragoner-Regimenter Nr. 1 und 10 deckten den Raum zwischen Roiffeville und der Saarbrücker Chaussee, resp. zwischen dieser und Colombey.

5. Die 3. Cavallerie-Division deckte, vereint mit der 28. Infanterie-Brigade, das Terrain zwischen der 2. Division und der Mosel. Divisions-Stabsquartier Pouilly.

Am 31. August, früh 7 1/2 Uhr, wurde die 1. Division alarmirt. Von der Höhe von St. Barbe sah man große feindliche Massen, südlich des Forts St. Julien, deren Stärke, da sie dicht gedrängt standen, schwer zu bestimmen war. An der Ebene beim Gehöft Belle-Croix stand der Feind mit circa 2 Divisionen, vor denen 18 Geschütze aufgeföhren waren. General Nummer meldete, daß der Feind ihm gegenüber Truppen zeige, die er auf eine Division schätze. Staubwolken südlich des Forts St. Julien und auf der Chaussee Metz Belle-Croix verkündeten das Heranziehen noch weiterer starker feindlicher Colonnen.

Der commandirende General gab sofort folgende Befehle:

1. Von der 2. Division rückt die 3. Infanterie-Brigade mit 2 Batterien an die Saarbrücker Chaussee in der Höhe von Puhe.